

Ein Prinz, der auf Duftwasser aus Stolberg setzt

Architekt Uwe Jungen spannt als Uwe II. eine Stolberger Firma ein. Vom großen Zuspruch nach der Bekanntgabe total überrascht. Karneval ist sein Hobby.

STOLBERG. Nach mehreren Prinzen, die aus der Gesundheitsbranche kamen und die die Narren zum Schunkeln und Singen brachten, ist in diesem Jahr die Baubranche dran. Architekt Uwe Jungen will ab sofort Frohsinn verbreiten und die Säle zum Kochen bringen, nachdem es lange Zeit so aussah, als müsste die Kupferstadt mal ohne einen von der Ersten Großen Stolberger KG gestellten Prinzen auskommen. Mit dem sympathischen Prinz Karneval 2006, Uwe II., der auf Duftwasser aus Stolberg setzt, führte unsere Redakteurin **Margret Vallot-Göz**

folgendes Interview.

Die Prinzensuche war schwierig. Haben sie im Stress nicht den Humor verloren?

Jungen: Gar nicht. Ich bin nicht gerade als bierernst bekannt. Erst jüngst bei der Silvesterfeier mit Freunden, die ich zum Teil noch aus meiner Schulzeit kenne, habe ich mich prima amüsiert und bei Geschichten von früher viel gelacht.

Die Zeit der Prinzensuche war gestern, jetzt wird nach vorne geschaut auf eine hoffentlich schöne Session.

Die Jecken haben ganz schön gebangt, als sich so lange niemand fand und Sie dann schließlich gesagt haben: „Ich mach' es“.

Jungen: Ja. Die große Bedeutung der ganzen Sache hat sich mir erst so richtig erschlossen, als ich meinen Entschluss bekannt gab. Die Reaktionen von Freunden, Bekannten und Karnevalsgesellschaften, auch von Leuten auf der Straße waren grandios. Jeder hat sich mit mir gefreut, mir Glück gewünscht und mir gesagt: „Toll, dass du das machst“. Da merkt man wirklich, dass ein Prinz irgendwo ersehnt wird, und wie wichtig den Menschen der Karneval ist. Das war richtig klasse. Erst neulich fragte mich jemand im Tagespflegeheim St. Lucia „Sind Sie nicht der neue Prinz?“ Als ich ja sagte, war die Freude groß.

Können Sie auch über sich selber lachen?

Jungen: Sehr gut sogar. Es gibt im Alltag immer wieder Situationen, über die ich herzlich und auch gerne lachen kann. Aber auch, wenn mir mal einer sagt, dass ich etwas nicht so ganz richtig gemacht habe, kann ich darüber lachen. Bloß böse und besonders bissige Ironie, wo etwas in den Raum gestellt wird und nicht diskutiert wird, finde ich nicht in Ordnung. Aber wenn es lustig gemeint ist, habe ich auch Ironie ganz gern.

Wie ist denn Ihr karnevalistischer Werdegang?

Jungen: Also, Kinderprinz war ich nicht, und vom Elternhaus her bin ich auch nicht vorbelastet. Ich bin seit 14 Jahren in der Ersten Großen und habe fast immer Ämter bekleidet.

Als Jugendlicher war ich ein reiner Straßenkarnevalist, habe an den tollen Tagen kurz und heftig gefeiert. Aber nach dem Studium bin ich über einen Kegelverein, in dem viele Ehrenhüter mitkugeln, in Kontakt zur Ersten Großen gekommen. 1992 bin ich dort aktiv geworden und habe dann sieben Jahre lang die Jugend geleitet. Ich war auch sieben Jahre lang Mitglied des Ehrenhut-Balletts und bin seit knapp zwei Jahren Präsident der Ersten Großen. Prinz wollte ich ohnehin mal werden, das ist jetzt ein paar Jahre früher passiert, als es eigentlich geplant war.

Na, da kommt unverhofft einiges auf Sie zu. Die Sache soll ziemlich anstrengend sein.

Jungen: Zwischen 70 und 80 Veranstaltungen werden es sein, die



Steile karnevalistische Karriere: Architekt Uwe Jungen ist seit knapp zwei Jahren Präsident der KG Erste Große und jetzt deren Prinz.
Foto: M. Vallot-Göz

meisten sind am Wochenende. Die Druckerschwärze vom Fahrplan trocknet gerade. Ich habe übrigens keinen Hofstaat, was ja beim Wiechi I. sowieso eine absolute Ausnahme war. Ein Prinz mit Hofstaat ist in Stolberg nicht die klassische Form. Weil bei mir alles ziemlich knapp war, wollte ich nicht auch noch viele Leute, die völlig unvorbereitet waren, mit ins Boot nehmen.

Der Karneval hat mich schon immer viel beschäftigt, ein zeitintensives Hobby. Gleichzeitig muss das Geschäft laufen, ich werde für meine Bauherren, trotz Prinzenamt, immer zur Verfügung stehen.

Wird sich die Liebe zur Architektur auch bei Ihren Auftritten bemerkbar machen?

Jungen: Es wird keine tanzenden Häuser auf der Bühne geben. Architektur erscheint zwar im meinem Motto, aber ich werde in anderer Weise im Stadtbild sehr präsent sein (lacht). Ich stehe als Stolberger Jung schon immer zu Stol-

berger Produkten. Und deshalb habe ich mit einer Stolberger Firma, mit Mäurer + Wirtz, eine Werbeaktion gestartet. Im Stadtbild, bei Veranstaltungen und im Motto wird sich das bemerkbar machen.

Bei Mäurer + Wirtz bin ich mit meiner Idee gleich auf Zuspruch gestoßen, das hat mich sehr gefreut. Es haben schon immer Firmen den Stolberger Karneval unterstützt, ich erinnere nur an das Sponsoring der Volksbank, jetzt VR-Bank. Das ist an sich nichts Neues. Nur das Ausmaß wird in diesem Jahr zum ersten Mal anders sein.

Ansonsten sind Sie ja eher mit Ihren Bauten in Stolberg unübersehbar. Was haben Sie sich in Ihrem Architekturbüro auf 120 Quadratmetern schon alles ausgedacht?

Jungen: Ich bin seit 1997 selbstständig, seit 2001 ist unser Büro in der Straße am Birkenfeld. Das Gebäude habe ich natürlich selbst entworfen, aber auch die Kinder-

gärten Mozartstraße in der Atsch, Wiesenstraße und Im Hahn in Mausbach. Dann ein Wohnhaus an der Grüberstraße und ein sehr repräsentatives Wohnhaus in Mausbach an der Diepenlinchener Straße. Außerdem zum Beispiel noch die Druckerei Leufgens und das Gebäude der Firma MCA im Gewerbegebiet Steinfurt. Aktuell steht die Erweiterung der Grundschule Büsbach an, aber auch Aufträge von Privatleuten. Zusätzlich habe ich noch als Sachverständiger gut zu tun.

Ist Ihnen als Architekt auch mal ein Haus eingestürzt?

Jungen: Ich hatte zwar schon viele Einfälle, aber noch keinen Einsturz.

Von den typischen Problemen der Baubranche ist bei Ihnen nichts zu spüren?

Jungen: Die Situation am Markt ist grundsätzlich schwierig, aber ich bin mit meiner Auftragslage sehr zufrieden.

FRAGEBOGEN



Uwe Jungen, geboren am 8. Mai 1958 in Stolberg, verheiratet, zwei Kinder.
Beruf: Architekt.

Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen?

Wegen der kommenden Fußballweltmeisterschaft: Franz Beckenbauer.

Was macht Sie wütend?

Unzuverlässigkeit und Unaufrichtigkeit.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Keins. Ich bin mit Karnevalsvorbereitungen befasst.

Welche ist Ihre Lieblingsmusik?

Unterhaltungs- und Tanzmusik und aktuell auch Musik von Nora Jones.

Ihr wichtigster Charakterzug?

Das sollen besser andere beurteilen.

Ihre bevorzugte Internetseite?

Ich bin nur dienstlich im Netz und habe keine Lieblingsseite, meine eigene ist www.architekt-jungen.de

Was ist Ihr größter Erfolg?

Meine Familie. Alle sind sehr unterschiedlich, haben aber ein extrem gutes Verhältnis zueinander.

Welches ist Ihr Lieblingsgericht?

Ich esse gern zur Saison passende Gerichte.

Welchen Sport treiben Sie?

Fahrradfahren und Segeln.

Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Am liebsten am Meer und einmal im Jahr beim Bergwandern.

Wovor haben Sie Angst?

Vor Krankheit, persönlich und in meiner Familie.

Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren?

Die Stolberger haben zwar das rheinische Gemüt, sind aber oft zu kritisch mit ihrer Heimatstadt.